

sen, glauben, welcher mächtiger Längenunterschied zwischen den Stiftskirchen von S t a i n z und R e i n besteht. Die eine übersieht man, durchs Hauptportal tretend, durch die zwei Säulchen kaum gehindert, mit einem Blick, in der andern muß man unter der Orgelempore volle 16 Meter zwischen den Bauresten der romanischen Vorläuferin vorschreiten, bis sich zwischen den vorderen Pfeilern der Blick in die Kirchhalle öffnet. Der Vergleich zwischen V o r a u und P ö l l a u verblüfft, obwohl die lichte Länge hier wie dort beinahe dieselbe ist, durch die ungleich starke Gestaltung der Fundamente: Man merkt, Joachim Carlone hat sozusagen im Langhaus schon Bedacht genommen auf den starken Gewölbeschub der mächtigen Kuppel auf ihre Subkonstruktion. Die Halbkreise der beiden Seitenschiffskapellen bleiben in der Breite vor der Apsis nur um 20 cm zurück, von der Stadtpfarrkirche Rottenmann müßte man nur 16 Dezimeter „abschneiden“ und sie „ginge“ längelang in dieses imposante Querschiff . . .

Damit sind wir bereits bei unserer M a ß t a b e l l e. Sie schließt gewiß zur Genugtuung der Sommerfrischengäste wie der Einheimischen auch die Höhe der Kirchtürme ein; die der vier in Mittelsteiermark haben die Hörer der Technischen Hochschule photome-

die Ausmaße vergleichsweise näher zu bringen, setze ich das nach Länge, Breite und Höhe größte Gotteshaus des Landes, Mariazell, vornean, den Grazer D o m reihe ich dort ein, wo er dem Längenmaße nach hingehört.

Die Gotteshäuser sind der L ä n g e nach geordnet. Man sollte annehmen, die diesbezügliche Rangordnung sei längst endgültig festgelegt. Dem ist jedoch nicht so. In den bisher veröffentlichten Angaben zeigen sich unerwartet erhebliche Unterschiede. Der Kirchenschmuck hat bereits 1874 eine „vergleichende Tabelle“ abgedruckt, der zufolge die großen Stiftskirchen folgend geordnet stehen: Rein, St. Lambrecht, Admont, Neuberg, Voralu. 1892 brachte dieselbe Zeitschrift neuerlich eine „übersichtliche Schau“, die sie so rangiert: St. Lambrecht, Rein, Admont, Neuberg, Voralu. Daß die erste Tabelle im damaligen Längenmaß — Klafter und „Fuß“ — gehalten war, die zweite aber in Metern, kann an dieser „Wandlung“ nicht schuldtragen, die Größenverhältnisse müßten doch gleich geblieben sein. Die erste Voraussetzung einer fehlerfreien Längentabelle ist die klare Unterscheidung zweier Arten von „Längen“: G e b ä u d e l ä n g e und l i c h t e L ä n g e! Die erste wird außen gemessen, die zweite innen, bei der einen sind auch die Mauern, ja Vorhallen und Türme inbegriffen, bei der andern gilt nur der Abstand des Apsisauerrandes vom Hauptportal. 1892 wird der St. Lambrechter Stiftskirche eine Länge von 78 (!) Metern zuerkannt (sie ist so auch in die neue Kunsttopographie übergegangen), im beigebundenen Plane beträgt sie nur noch 66 Meter, denn die Vorhalle ist vom Langhaus durch eine Mauer abgegrenzt und darf also nicht mehr mitgerechnet werden. So

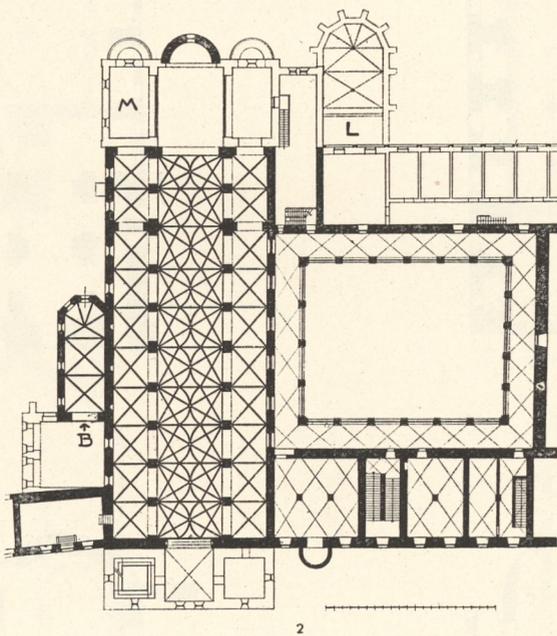


Abb. 128. Stiftsanlage Seckau

trisch abgemessen, die der sechs obersteirischen Prof. Hubeny persönlich. Die Tabelle habe ich der Übersichtlichkeit halber auf die Hauptkomponenten beschränkt: Lichte Gesamtlänge, also Langhaus plus Presbyterium, lichte Gesamtbreite des Hauptschiffs samt den Seitenschiffen, die Mauern sind also nicht inbegriffen, bei den Türmen jedoch auch die Kreuze. Unter Schiffshöhe ist die Höhe des Mittelschiffes verstanden. Um